merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Michael Bloech: Realität als pädagogische Herausforderung

Beitrag aus Heft »2005/03: Handys im Jugendalltag«

Auf einer ärmlichen holländischen Schweinefarm in der Nähe von Utrecht verfolgt eine Kleinbauernfamilie gebannt am neuen Schwarzweiß-Fernsehgerät das aktuelle Geschehen: die erste bemannte Mondmission von Apollo 11. Die neunjährige Tochter Karo ist von diesem Vorhaben einerseits fasziniert, aber andererseits glaubt das streng katholisch erzogene und gottesfürchtige Mädchen, dass Gott eine Mondlandung nicht erlauben würde. Auch ihr Vater Mees ist von alldem und überhaupt von der gesamten neuen Technik wenig begeistert. Der alkoholkranke Mann hält das Fernsehen für Betrug und hat den Bezug zur Realität vollkommen verloren. Zwar versucht Mees verzweifelt, seine starke Alkoholabhängigkeit zu besiegen, aber immer wieder verliert er den Kampf gegen seine Dämonen. Die ganze Familie leidet unter seinen zahllosen, alkoholbedingten Abstürzen. Nur die Liebe zu ihren fünf Kindern hält Karos hochschwangere Mutter in dieser bedrückenden Situation vor einer Flucht zu ihrer in der Großstadt lebenden Schwester zurück.Alles scheint sich dennoch, dank Karos Entschlossenheit, zu einem glücklichen Ende zu fügen: Die wasserscheue Karo verspricht ihrem Vater, Schwimmen zu lernen, wenn Mees im Gegenzug mit dem Trinken aufhört. Doch ein dummer Zwischenfall während Karos Kommunionsfeier und der plötzliche Tod der Schweineherde stürzen den Vater in tiefste Depression, die im Alkoholrausch bis zur Besinnungslosigkeit endet, was wiederum bei Karo grenzenlose Wut und Verachtung hervorruft. Erst als durch die finanzielle Hilfe der reichen Tante eine neue Schweineherde gekauft werden kann, kommt der Vater zur Besinnung und will „noch einmal ganz von vorne anfangen".

Doch das familiäre Glück währt nicht lange...„Weiter als der Mond" ist damit zunächst vor allem ein wirklich bedrückendes, emotionales Drama. Regisseur Stijn Coninx hat einen traurig stimmenden Film realisiert, der in Punkto Wahrhaftigkeit in der Tradition der Dogmafilme steht. Allerdings dürfte gerade dies wohl Kontroversen auslösen: Kann das im Film Gezeigte Kindern überhaupt zugemutet werden, ist das alles nicht zu belastend? Doch das Schicksal, das die neunjährige Karo mit ihrer Familie durchleiden muss, mag vielleicht in der verkürzten Darstellung klischeehaft, konstruiert oder melodramatisch anmuten, dennoch ist das Gezeigte durchaus realitätsnah. Und dies erzeugt umso mehr eine nachdenklich stimmende Wirkung, als die geschilderten Problemlagen, die im Film in die 70er Jahre verlagert wurden, ohne weiteres auf die heutige Zeit übertragbar sind. Alkoholabhängigkeit, technischer Wandel, Armut und Intoleranz als negative Rahmenbedingungen familiärer Strukturen sind aktueller denn je. Das Wechselspiel widriger Bedingungen erzeugt gestern wie heute in Familien Hilflosigkeit und genau das ist der pädagogisch schwierige Kern an dieser Geschichte. Huub Stapel, der in der Rolle von Karos Vater alle Register schauspielerischer Professionalität zieht, macht nahezu körperlich spürbar, dass Alkoholabhängigkeit eine gefährliche Krankheit ist, die eine ganze Familie ins Chaos stürzen kann. Das als Craving in der Medizin bekannte Phänomen des ständigen körperlichen Verlangens nach Alkohol, das alle anderen Gedanken vollständig überlagert, wird überaus deutlich und wirklichkeitsnah filmisch in Szene gesetzt. Für Kinder ist dies beim Zuschauen natürlich eine extreme psychische Belastung. Zusammen mit der emphatischen Kamera, die stets distanzlos mitten im Geschehen ist, wird eine psychisch entlastende Distanzierung beim Zuschauen beinahe unmöglich.

Schon in der Anfangssequenz wird mit der Geburt eines Ferkels auf dieses Stilmittel eingestimmt. Nahezu dokumentarisch wird dieser Augenblick, in dem Karos Mutter mit ihren Händen den mühevollen Geburtsweg des

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de

Ferkels unterstützt, in drastischer Deutlichkeit eingefangen und verweist auf das, was nun folgt: auf die Wirklichkeit. In der Konsequenz bedeutet dies jedoch nicht, dass Kinder im Sinne einer behütenden Bewahrpädagogik vor diesem Film geschützt werden sollten. Vielmehr ist das Gegenteil richtig, ältere Kinder sollten diesen Film natürlich anschauen und diskutieren, allerdings müssen dabei die Rahmenbedingungen stimmen. Was MedienpädagogInnen schon seit langem nachdrücklich fordern, nämlich dass Kinder belastende Filme nicht alleine anschauen sollen, wird hier zur Verpflichtung. Denn nach Filmende dürften sich bei den Kindern nicht nur Fragen, sondern vor allem viele Anlässe für Diskussionen ergeben.

Weiter als der Mond

Niederlande, Belgien, Dänemark, Deutschland, 2003, 99 min

Regie: Stijn Coninx

Darsteller: Huub Stapel, Johanna Ter Steege, Neeltje de Vree u.a.

Verleih: Movienet

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de